

*Der HERR birgt mich im Schutz meines Zeltes und erhöht mich auf einen Felsen.  
(Psalm 27,5)*

## Unter Gottes Schutz

Wer schon einmal das Mittelrheintal zwischen Bingen und Bonn besucht hat, kann sich dem Blick auf die Höhenburgen, die dieses Tal säumen, kaum entziehen. Viele der über 60 Burgen und Schlösser thronen mächtig auf den Vorsprüngen hoch über dem Fluss. Stellt man sich nun vor, wie Besucher vor rund 500 Jahren diese Szenerie vor Augen hatten, kommt man unweigerlich zu dem Schluss: Feinde hatten wenig Chancen, diese Festungen einzunehmen.

Die Aussage unseres Verses aus dem 27. Psalm lässt sich damit vergleichen. Gott, der Herr, erhöht mich auf einen Felsen. Er baut mir sozusagen eine Festung hoch oben über dem Tal. Dorthin, wo mich niemand angreifen kann.

Der Psalmbeter David stand zu der Zeit, als er diesen Text verfasste, unter großem Druck. Seine Verfolger, die ihm nach dem Leben trachteten, waren ihm auf den Fersen. In seiner Not betet David nicht nur zu Gott, seinem Herrn, sondern er vertraute sich ihm auch an. Er begibt sich in den Schutzwall Gottes. Er weiß, Gott nimmt ihn auf.

Auch wir dürfen uns in allen Notlagen, in die wir geraten, dem Schutz Gottes anvertrauen. Wir müssen noch nicht einmal den ersten Schritt tun. Den hat Gott durch das Sterben Jesu Christi am Kreuz bereits für uns getan. Wir brauchen diese Gnadentat nur noch für uns persönlich anzunehmen. Dazu gehört, dass wir Jesus Christus unser Leben anvertrauen, uns von ihm durchs Leben führen lassen und unser Reden und Handeln nach seinem Wort ausrichten. Wer so lebt, dem kann der Feind, also Satan, der Widersacher, letztendlich wenig anhaben.

In der Gewissheit, dass Jesus diesen Feind auf Golgatha besiegt hat, dürfen wir mit David ausrufen: „Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn.“